

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 111 (1993)
Heft: 41

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BE gefertigt und gemäss einem minutiös ausgearbeiteten Zeitplan in Einzelteilen auf die Baustelle geliefert. Für den Zusammenbau vor Ort und die Montage zeichnet ein Konsortium von fünf Zimmereibetrieben aus Genf verantwortlich.

Wöchentlich wird einer der Hauptträger auf dem Betonboden der Baustelle zusammengesetzt (Bild 3) und bereits mit den im Dreiecksquerschnitt liegenden, später benötigten, grossvolumigen Lüftungsrohren bestückt. Zusätzlich werden die Schalung sowie die Traglaten für die Verglasung am Boden montiert. Auf diese Weise muss so wenig wie möglich auf dem Dach montiert werden.

Alle zwei Wochen werden zwei der je rund 35 t wiegenden Träger mittels Pneukranen gehoben und auf die Stahl-

träger versetzt (s. Titelbild). Dieser Vorgang dauert jeweils knapp 15 Minuten. Die Träger messen in ihrer Mitte 6,25 m in der Höhe und an den beiden seitlichen Enden je 3,80 m. Die Trägerbreite in der Mitte misst 6,00 m, an den Randfeldern 3,60 m. Jeder Träger ist leicht gewölbt, und zwar um 67 cm in der Mitte gemessen (Bild 4).

Bemerkenswert ist die dabei geforderte Genauigkeit dieser Holzkonstruktion: Jeder Träger weist in seiner Gesamtlänge von 50,40 m eine Toleranzgrenze von lediglich +/- 6 mm auf. Die ganze Holzkonstruktion wird mit einer weissen Lasur vollständig oberflächenbehandelt eingebaut – ein späteres Gerüst und Nachbehandlungsarbeiten erübrigen sich hier. Rohbau ist bei richtiger Planung im Holzbau gleichzeitig auch schon fertiger Ausbau. Begonnen

wurde mit der Montage im Juni 1993, die letzte Montage der Hauptträger wird im Oktober stattfinden. Als Ganzes wird die Halle im April 1994 fertiggestellt sein.

Ein weiteres, derzeit allerdings noch nicht beschlossenes Projekt bildet ein Konzertsaal von ca. 70 x 70 m, welcher an die jetzt im Bau befindliche Halle anschliessen soll. Auch hier steht Holz zur Diskussion. Das Projekt Palexpo insgesamt ist bereits heute eine eindrückliche Demonstration dessen, was zeitgemässer Holzbau bei einer, die Regionen und die Einzelinteressen übergreifenden Zusammenarbeit zu leisten imstande ist.

Adresse des Verfassers: Ch. von Büren, Lignum Zürich, Falkenstr. 26, 8001 Zürich.

Wettbewerb Überbauung «Gümligenfeld», Muri b. Bern

Die Einwohnergemeinde Muri b. Bern veranstaltete unter 11 eingeladenen Architekten einen Ideenwettbewerb für einen städtebaulichen Entwurf auf dem Areal «Gümligenfeld». Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr.): Walter Schweizer, Gümligen

2. Preis (25 000 Fr.): Res Rebeisen, Bernhard Vatter, Bern; Mitarbeit: Joachim Bolliger, Liz Lüdi, François Schürer; städtebaul. Beratung: Norbert Adel, Braunschweig; Grünplanung: Daniel Möri, Bärswil; Verkehr: Andreas Roduner, Schlieren.

3. Preis (15 000 Fr.): Suter+Partner, Bern; Katrin Bingeli, Bernhard Suter, Hans Wahlen; Projektleitung: Anna Sutter; Mitarbeit: Daniel Hauswirth, Renate Leu, Emmerich Seibel

4. Preis (12 000 Fr.): Rüegg+Sieger AG, Zürich

5. Preis (10 000 Fr.): Krattiger+Meyer AG, Bern; Igor Steinhart, Bernhard Friedli, Stefan Ringler; Schallschutz: Rohrer+Co., Wabern

Ankauf (10 000 Fr.): GWJ Architekten AG, Bern, Nick Gartenmann, Mark Werren, Andreas Jöhri; Mitarbeit: Reto Giovanelli, Donat Senn; Berater: Urs Heimberg, Siedlungsplaner, Panorama AG für Raumplanung

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausarbeitung der Überbauungsordnung zu betrauen. Jeder Teilnehmer erhielt

eine feste Entschädigung von 5000 Fr. Preisrichter waren Hansrudolf Flückiger, Gemeindepräsident, Ernst Lüthi, Ing., Gümligen; die Architekten Kurt Aellen, Bern, Henri Mollet, Biel, Karl Schihin, Muri, Peter Staub, Muri, Dr. Jürg Sulzer, Stadtplaner, Bern, Peter Valentin, Hinterkappelen, Peter Heim, Muri, Fred Steffen, Wichtrach, Ersatz.

Zur Aufgabe

Das Areal «Gümligenfeld» ist das letzte grossflächige, durch Autobahn und Staatsstrasse optimal angebundene Gebiet für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in der Gemeinde Muri bei Bern. Für die Schaffung einer grösseren Anzahl von Arbeitsplätzen sind das Erschliessungspotential des Bahnhof Gümligen (zukünftige S-Bahnstation, RBS-Anschluss sowie Buszubringer) sowie die vorhandenen Zentrums-Funktionen Moos-Mattenhof (Einkauf, Dienstleistungen, Restaurants etc.) von grosser Bedeutung. Die neue Arbeitsplatzzone soll als selbständige Einheit in die vorhandenen Strukturen der Gemeinde eingebunden werden und diese wo sinnvoll und zweckmässig ergänzen, aber nicht konkurrenzieren.

Der Veranstalter will auf der Parzelle Nr. 3152 «Gümligenfeld» im Halte von 48 740 m², davon ca. 10 000 m² mit Vorkaufsrecht der Gemeinde, eine einheitlich geplante Überbauung für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe ohne grösseren Publikumsverkehr realisieren. Der Ideenwettbewerb unter eingeladenen Architekten sollte Grundlagen

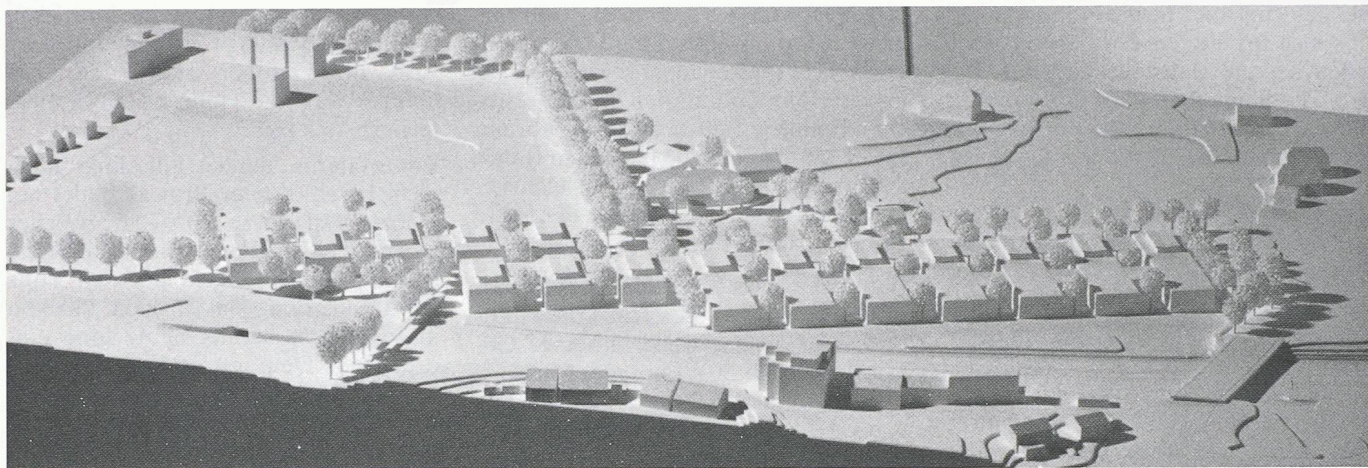
für die anschliessende Ausarbeitung der Überbauungsordnung «Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe Gümligenfeld, Gümligen» liefern.

Gesucht wurden Ideen mit folgenden Eigenschaften:

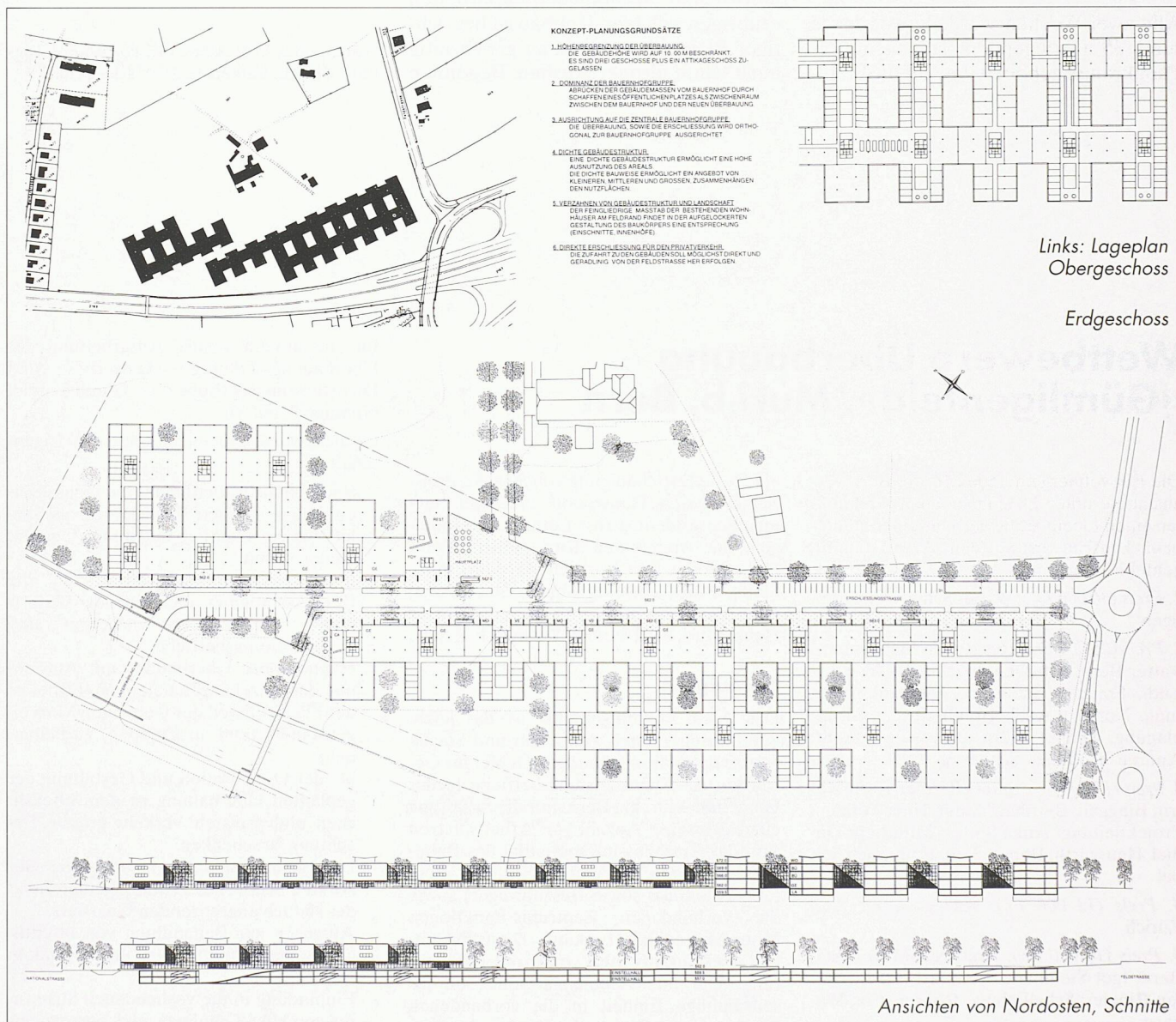
- städtebauliche Leitlinien, die einer freien, etappenweisen Realisierung als Skelett für ein Quartier mit hoher Qualität dienen sollen
- flexible Gebäudestrukturen für die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse verschiedener Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe
- etappenweise Überbauung mit Autonomie der einzelnen Bauetappen. Dabei ist der Flächenanteil der Gemeinde Muri eigenständig (evtl. in Etappen) zu behandeln
- bei der Organisation und Gestaltung der geplanten Überbauung ist dem öffentlichen und privaten Verkehr grösste Beachtung zu schenken
- Lärmschutzmassnahmen beidseitig der N6 zum Schutz des Planungsgebietes und des südlich angrenzenden Quartiers.
- Aussagen zur Behandlung von öffentlichem, halböffentlichem und privatem Raum
- Einbindung in die vorhandenen Strukturen von Muri-Gümligen, inkl. Fussgänger- und 2-Rad-Verbindungen.

Ein detailliertes Raumprogramm mit funktioneller Zuweisung wurde nicht abgegeben. Die Nutzung der Gebäude war im Detail nicht abschliessend festgelegt.

Es war zu berücksichtigen, dass nach Erstellung einer gewissen Anzahl Arbeitsplätze verschiedene, zusätzliche Infrastrukturen wie z.B. Restaurantbetrieb, Kiosk, Coiffeur, Tankstelle usw. notwendig werden.



Modellaufnahme von Südwesten



1. Preis (30 000 Fr.): **Walter Schweizer**, Gümligen

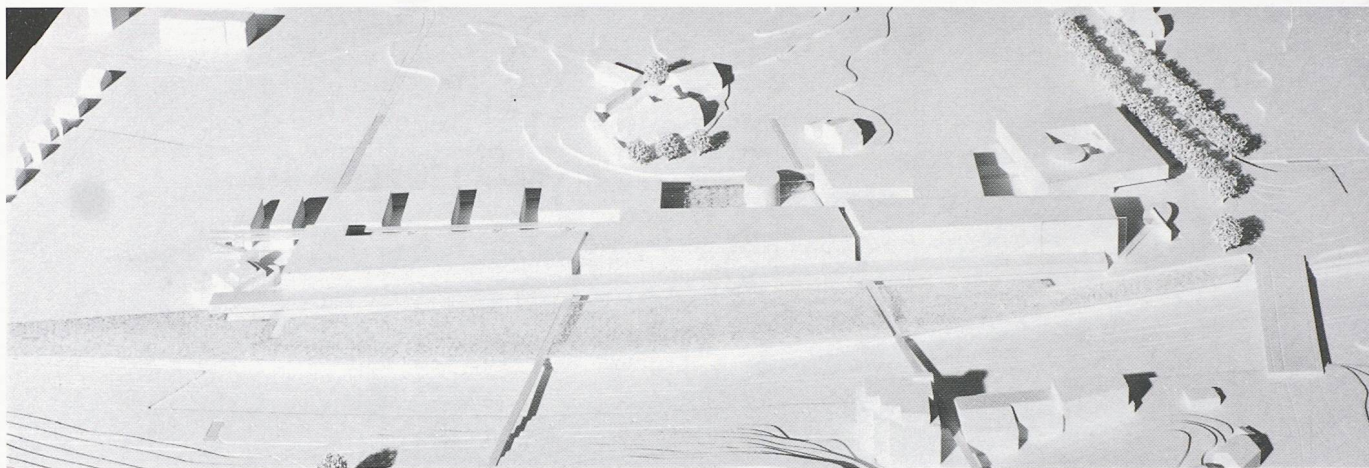
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Gute Einbindung in die Landschaft mit geschicktem Einbezug des vorhandenen Bauernhofes. Klare, einfache, nachvollziehbare Grundordnung mit guter Massstäblichkeit und überzeugender Massenverteilung. Gute Orientierungsmöglichkeit. Massvolle oberirdische Nutzung ohne Differenzierung der Gebäudehöhen mit überzeugender Etappierbarkeit und flexibler Nutzung. Gute Gebäudetiefen und Freiflächenanteil, welche eine günstige Fassadenabwicklung erlauben und natürliche Belichtung und Belüftungsverhältnisse gewähr-

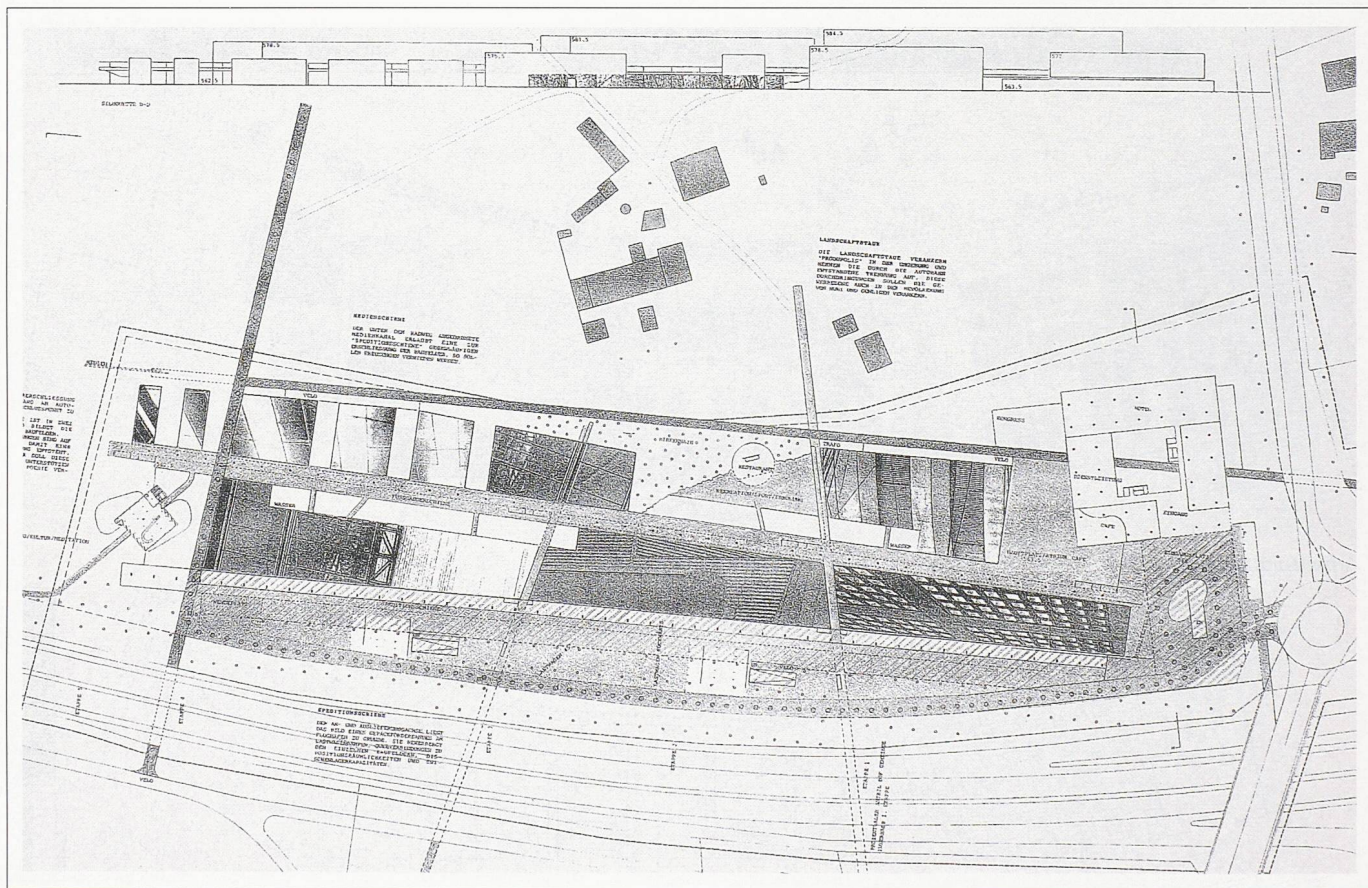
leisten. Gute Erschliessung innerhalb und ausserhalb der Gebäude. Das Projekt fügt sich behutsam in die Landschaft ein und nimmt den Bezug zur näheren Umgebung wahr.

Das Erschliessungskonzept ist zweckmässig und für alle Verkehrsteilnehmer gut ablesbar. Die Lage des Buswendeplatzes und die Eingangssituation sind überzeugend.

Ansprechende Aussenraumgestaltung mit geschickter Berücksichtigung von Anschlüssen und vorhandenen Bezügen. Immissionsschutz nicht nachgewiesen, jedoch durchaus realisierbar, da genügend Vorgelände. Gutes Projekt, mit klarem Aufbau und überzeugenden Eigenschaften bezüglich dem Ortscharakter.



Modellaufnahme von Südwesten, genereller Plan, Erschliessung, Etappierung, Silhouette

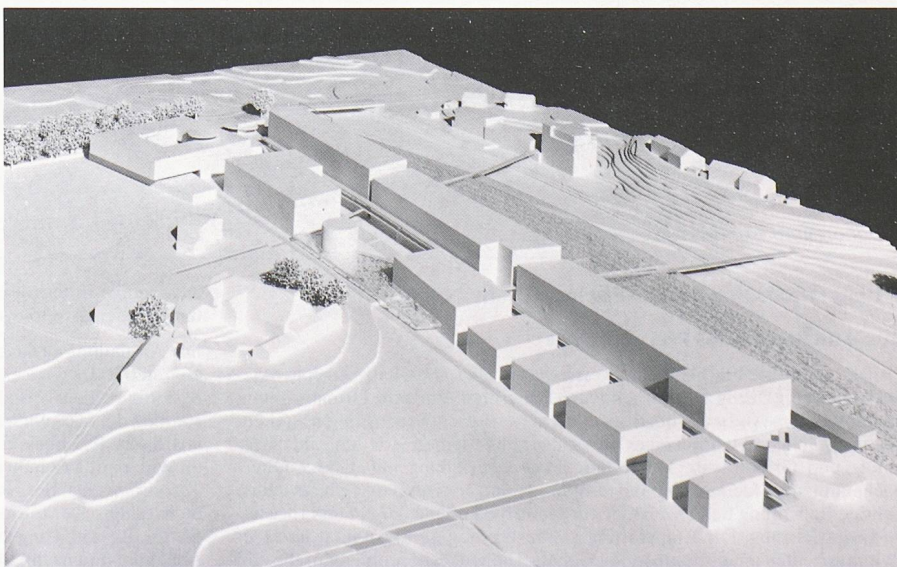


2. Preis (25 000 Fr.): **R. Hebeisen, B. Vater**, Bern

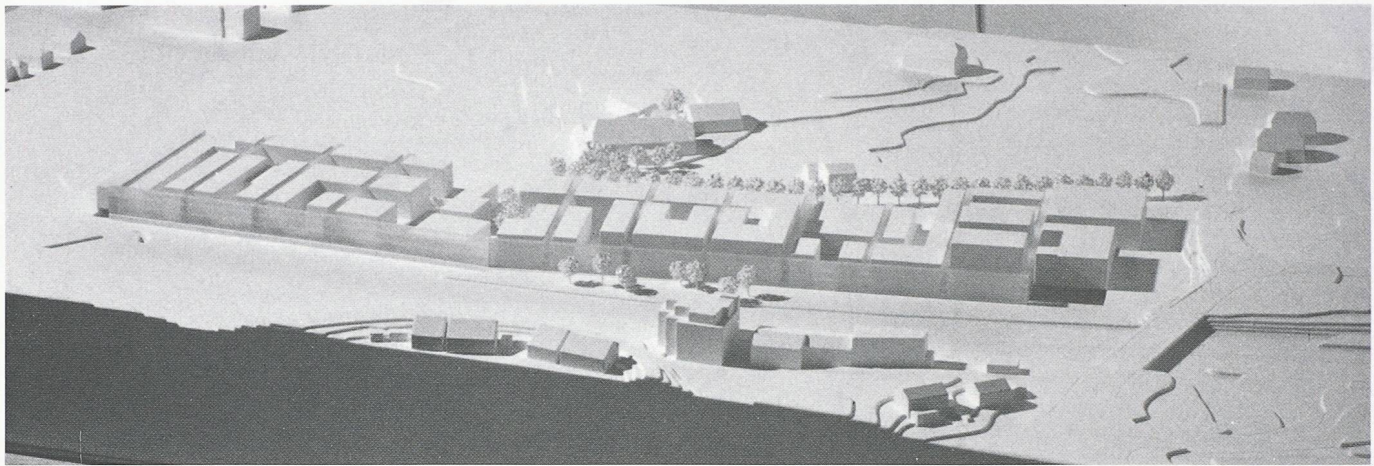
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das vorgeschlagene Belegungsmuster unterscheidet klar die Nutzungen und lokalisiert diese in Abhängigkeit ihres Immissionsgrades. Das Ganze ist verwirklicht mit Mehrzweckgebäuden, welche ausserordentliche Ereignisse wie z.B. den Eingang, die Erholungszone und den Abschluss der Fussgängerachse markieren. Es entstehen dabei spezifische Orte mit Erlebniswert. Frei und gleichzeitig zwingend, nimmt die vorgeschlagene Raum-, Bebauungs- und Verkehrsstruktur in raffinierter Weise die Gegebenheiten des Ortes auf und leitet davon die projektbestimmenden Geometrien ab. Das beschriebene Prinzip ergibt ein harmonisches Wachstumskonzept.

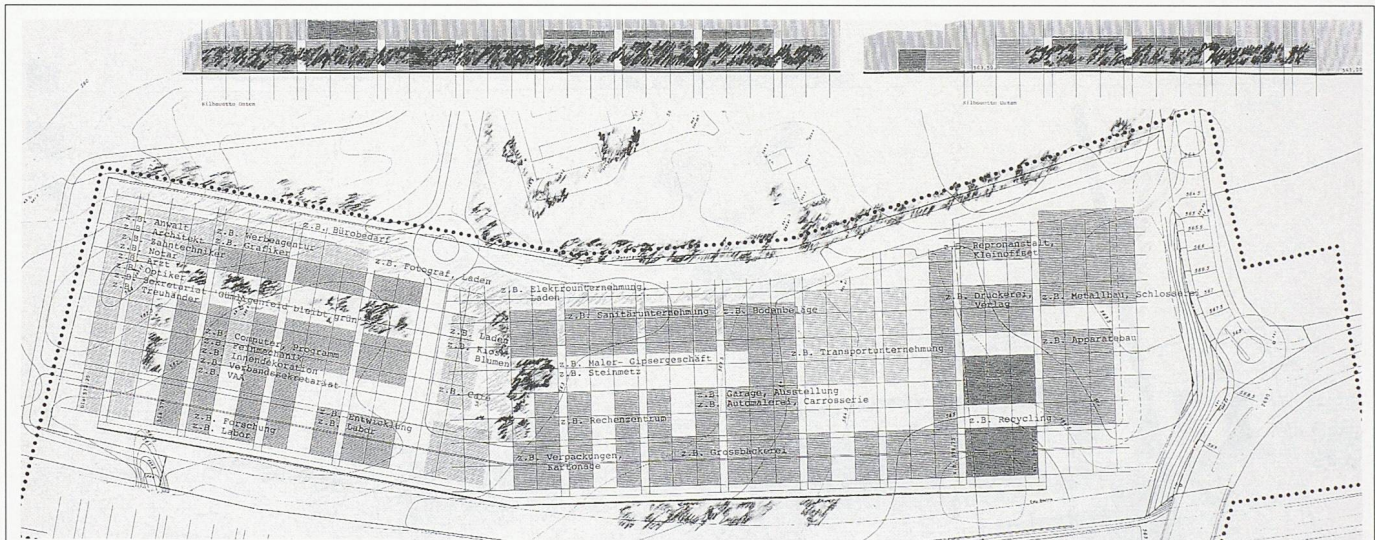
Die Lösung stellt eine Planungs- und Entwicklungsstruktur vor, der Projektcharakter ist dabei subsidiär. Ausser den Mehrzweckgebäuden, welche bewusst als architektonische Zeilen angedeutet sind, werden grosse, zum Teil zu grosse, freizunehmende Baufelder vorgeschlagen.



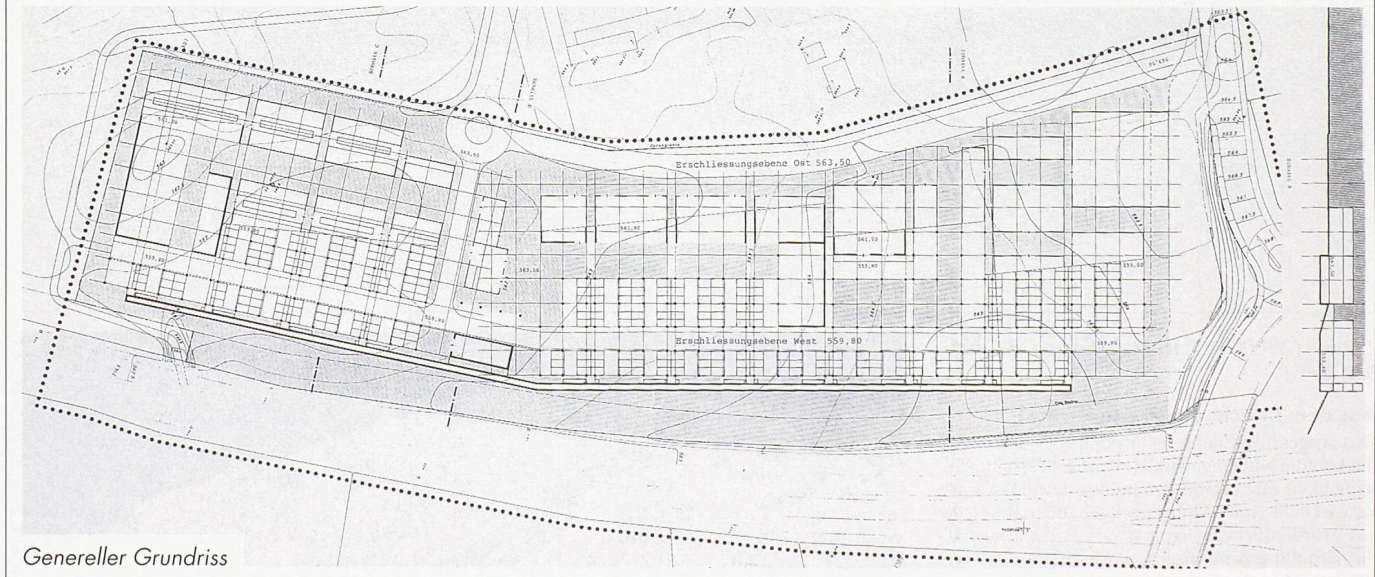
Modellaufnahme von Norden



Modellaufnahme von Südwesten



Arbeitsplatzzonen, Ansicht



Genereller Grundriss

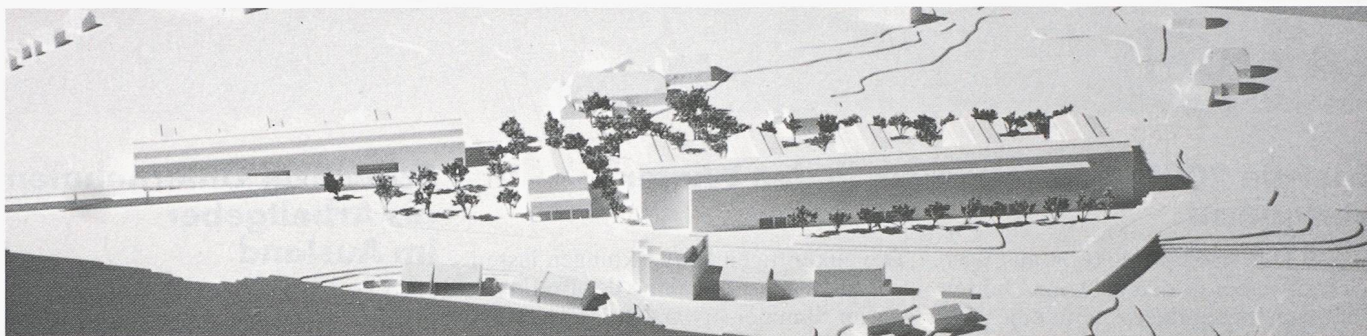
3. Preis (15000 Fr.): **Suter+Partner**, Bern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

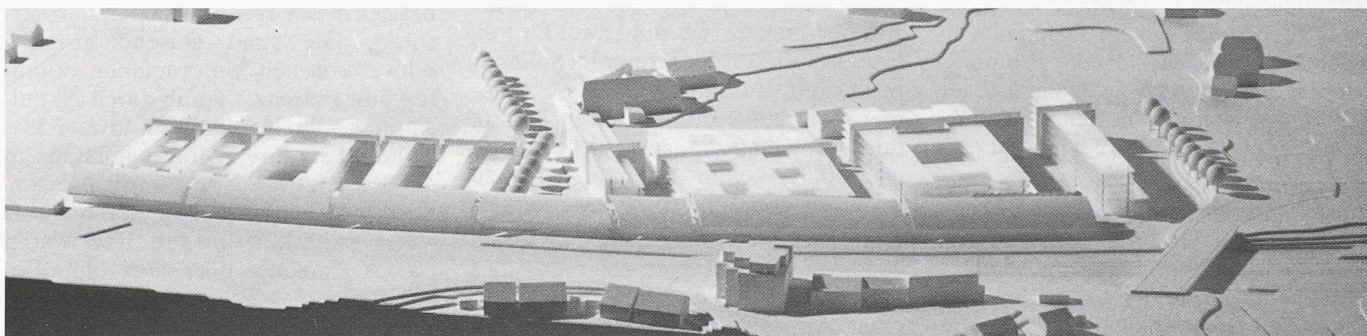
Projekt mit hoher Flächendichte, vertretbar in die Landschaft eingepasst, jedoch mit wenig Bezug zum vorhandenen Bauernhof. Einfache Grundordnung mit modularem Aufbau, jedoch mit erschwerten Orientierungsmöglichkeiten. Interessante Kombination einer Fussgänger und Medienverteilung als Lärmschutz und Grundraster. Vertretbare Massenverteilung mit dichter Oberflächennutzung, kleinen Gebäudeabständen und Innenhöfen. Grundsätzlich richtige Belichtung tiefer Gebäude für Gewerbe entlang der N6 und rückseitig Dienstleistung. Die Etappierung gewährleistet gute Flexibilität und Gestaltungsfreiheit mit differenzierten Gebäudehöhen. Sehr problematische und

aufwendige unterirdische Gebäudeerschliessung mit nachteiligen Rampen und schwieriger Orientierung.

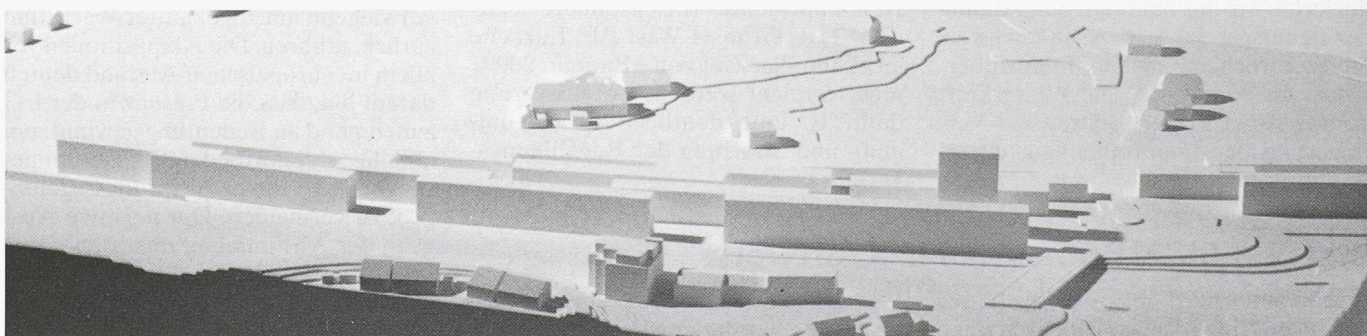
Die Anbindung an das übergeordnete Strassennetz ist zweckmässig. Lage und Geometrie des Kreises auf der Thunstrasse sind zu überprüfen. Die Führung des öffentlichen Verkehrs, der Fussgänger und der Velofahrer sowie die Gestaltung der Verkehrsräume sind nur rudimentär behandelt worden. Die unterirdische Erschliessung kann wenig überzeugen. Sie ist reaktiv starr und steht im Widerspruch zur angestrebten Flexibilität des Nutzungskonzeptes. Für das Terrain westlich der N6 fehlt die Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr. Der Lärmschutz ist baulich integriert. Das Projekt nimmt wenig Bezug auf die Umgebung. Interessanter Vorschlag, jedoch mit unklaren Aspekten und nachteiliger Erschliessung.



4. Preis (12 000 Fr.): Rüegg+Sieger AG, Zürich



5. Preis (10 000 Fr.): Krattinger+Meyer AG, Bern



Ankauf (10 000 Fr.): GWJ Architekten AG, Bern: N. Gartenmann, M. Werren, A. Jöhri

Überbauung im Gebiet «Rännenfeld», Uster ZH

Die Stadt Uster veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Wohnüberbauung im Gebiet «Rännenfeld». Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1992 im Bezirk Uster ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich wurden zehn auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 51 Projekte eingereicht und beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (20 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Kuhn Fischer Partner Architekten AG, Zürich; Mitarbeiter: Heiko Bachmann
2. Preis (18 000 Fr.): A.D.P. Architektur, Planung, Design, Zürich; Walter Ramseier, Beat Jordi, Caspar Angst, Peter Hofmann
3. Preis (14 000 Fr.): O. von Büren, Uster
4. Preis (12 000 Fr.): Architekturgenossenschaft Bauplan, Dieter Hanhart, Katrin Hürzeler, Kurt Schmid, Markus Zimmermann, Wallisellen/Zürich
5. Preis (9000 Fr.): Markus Wespi, Gockhausen/Caviano

6. Preis (7000 Fr.): Naef Partner AG, René Naef + Paul M. Unseld, Maur/Zürich

1. Ankauf (6000 Fr.): Wilfried & Katharina Steib, Basel; Mitarbeit: Barbara Neff, Michael Gruber, Jakob Steib

2. Ankauf (4000 Fr.): Joachim Mantel und Team, Winterthur; Mitarbeiter: Hansjürg Waser; oekologische Beratung: Karl Viridén

9. Rang: R. Fuchs AG, Volketswil

Fachpreisrichter waren Marie-Claude Béatrix, Erlenbach, Hans Rusterholz, Aarau, Peter Stutz, Winterthur, Fernand Schlumpf, Uster, Ersatz.

Erweiterung der Schulanlage Oberzil, St.Gallen

De Stadtrat von St.Gallen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage Oberzil. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute, die seit mindestens dem 1. Januar 1992 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Kantonen St. Gallen, Appenzell AR und Appenzell AI haben. Zusätzlich wurden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 76 Projekte eingereicht und beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbe-

stimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (20000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Ueli O. Schweizer, Schweizer Hunziker Architekten, Bern; Mitarbeiter: Daniel Egger, Guy Lafranchi; Landschaftsarchitekt: Franz Vogel, Bern

2. Preis (16 000 Fr.): Markus Anton Buschor, St. Gallen

3. Preis (14000 Fr.): Gody Kühnis + Peter Merkli, Trübbach

4. Preis (8000 Fr.): Martin Litscher, Au; Mitarbeiter: Urs Meister

5. Preis (7000 Fr.): Niggli + Zbinden, St. Gallen; Mitarbeit: D. Frick, D. Frehner, A. Jung; Landschaftsarchitekt: Atelier Stern + Partner, R. Lüthi, Zürich

6. Preis (6000 Fr.): Ivana Vallarsa, Sevelen

7. Preis (5000 Fr.): Imre Barta, Herisau

8. Preis (4000 Fr.): Ingrid Burgdorf + Barbara Burren, Zürich; Mitarbeiter: Daniel Bosshard, Detlef Schulz

Fachpreisrichter waren Silvia Gmür, Basel, Marcel Meili, Zürich, Livio Vacchini, Locarno, Annette Gigon, Zürich, Ersatz.